

Der gelbe Sack

Der Hausmann



Bänz Friedli (42) lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern in Zürich.



*«Wo ein Bankgeheimnis ist,
muss auch ein
Ghüdergeheimnis sein.»*

Hans hat sich dann doch für einen anderen Schulsack entschieden als fürs nostalgische Kuhfellmodell. Einen mit einer Feuerwehr drauf, knallrot und voller Leuchtreфлекtores, nicht mal so hässlich. Und er muss nicht bangen, ein anderes Kind habe den gleichen Thek, Hansli hat den «Ranzen», wie die Deutschen sagen, nämlich in Deutschland gefunden. Und, hey, in Deutschland sehen nicht nur die Schultornister anders aus. Schon eigenartig, du passierst hinter Stein am Rhein die Grenze und bist in einer anderen Welt. Bald heissen die Ortschaften Kötz und Elend und Spinnenhirn und Saulgau, du denkst, an solch einer Adresse möchtest du nicht wohnen – aber vielleicht finden durchreisende Deutsche unsere Ortsnamen wie S-chanf, Chäs u Brot, Frasnacht und Dürstelen genauso kurlig.

Vorn am Strässchen stand «Anlieger frei», die Kinder begriffen rasch, dass das «Zubringerdienst gestattet» bedeutet, wir also mit unseren Velos, 'tschuldigung: Rädern, passieren durften, und abgesehen von den Ortsnamen waren die Ferien traumhaft! Wir hatten ja Glück, dass uns Freund Dieter, nachdem wir unsere Dänemarkpläne so jämmerlich versiebt hatten, sein Häuslein am deutschen Bodenseeufer zur Verfügung stellte. Denn von Familienreservaten hatten wir, wie Sie der letztwöchigen Kolumne unschwer entnehmen

konnten, nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Nase voll.

Der einzige Nachteil ist halt, dass man im Ferienhaus den Ferienhaushalt selber besorgen muss. Und in Deutschland, kann ich Ihnen sagen, lernt hausfrau mächtig dazu. Vor dem Haus stehen die braune Biotonne, die blaue Papiertonne, die graue Tonne für den sogenannten Restmüll. Und in den gelben Sack kommen alle Verpackungen, egal, ob Kunststoff oder Metall. So lernst du Land und Leute kennen! Denn bis ich raus hatte, was denn nun genau Restmüll sei und was in den gelben Sack gehöre, musste ich das halbe Dorf interviewen. Gopf, da meint man immer, wir Schweizer seien ökologisch spitze. Denkste! Punkto Abfalltrennung sind die Deutschen viel gründlicher. Ihr System von Einwegpfandflaschen und Mehrwegpfandflaschen ist so ausgeklügelt, dass,

wie meine Nachfragen im Supermarkt «Neukauf Münchow» ergaben, selbst Eingeborene es nicht durchschaut haben. Doch der Hammer ist der gelbe Sack. Der ist durchsichtig! Was sich mit guteidgenössischer Diskretion vermutlich nicht vereinbaren liesse, denn wo ein Bankgeheimnis ist, muss auch ein Ghüdergeheimnis sein. In Deutschland hingegen kann jeder kontrollieren, was in deinem Sack steckt. Und wehe, da steckt was Falsches drin! Dann nimmt die Abfuhr deinen gelben Sack nicht mit. Und die kommt nur alle vier Wochen.

Gottlob, nimmt Nachbarin Heinbach mich am Vorabend verschwörerisch zur Seite und schwäbelt: «Den lassense dann stehn!» Sie meint den gelben Sack, den Dieter uns noch überlassen hat. Worauf ich, igitt, Dieters Zigarettenkippen aus dem müffelnden wochenalten Sack klaube und sie dahin tue, wo sie hingehören: in die Restmülltonne. «Restmüll», überlege ich danach beim Händewaschen, wäre der perfekte Titel für einen Psychothriller, und wasche mir sehr lange die Hände.



Sind die Deutschen gründlicher als wir?
Diskutieren Sie mit in Bänz Friedlis Forum auf www.migrosmagazin.ch. Dort können Sie sich die Kolumne auch anhören und kostenlos als Podcast abonnieren.